

Kurt-Wilhelm Laufs

Copyright, 1995, update 2015-03-30, ©



Niederfränkisch-Nordrheinische Grammatik

(Titel der Ausgabe von 1995: Niederfränkisch-Niederrheinische Grammatik.

Geändert da der frühere Delta-Arm des Rheins „Lek“ heute als „Nederrijn“ bezeichnet wird).

Plattdeutsche Strukturen,

„Hanse-Westquartier“ nordrheinisches Nord - und Südniederfränkisch

(„Grafschafter Platt“)

Kulturpsychologische Ergebnisse in Psycho-Linguistik und angewandter Komplex-Analyse: am Beispiel Grammatik und Dramen-Kürzung

Ergebnisse kulturpsychologischer Forschung in deduktiver Phänomenologie

Attachments:

Mit synoptischem Sprach-Beispiel einer Dramen Kürzung nach Komplex-Analyse auf Libretto-Länge nach W. Shakespeare „Die 12. Nacht, oder: Was Ihr wollt!“, in Niederländisch, Platt und Englisch und Französisch.

Interessenten können sein: Kulturpsychologen, Psychologen, Psycho-Linguisten, Verhaltensforscher zum Thema Geborgenheit in der Kinder- und Jugendlichen Psychologie, Human-Zoologen und Human-Etologen, Kultur-Wissenschaftler, Theater-Wissenschaftler, Philologen, Historiker, Germanisten, Sprach-Komparisten, Linguisten, Etymologen, Sprach- und Geschichts- Wissenschaftler, Künstler, Forscher an mittelalterlich archivierten Sprachdokumenten ausserhalb des alt-, mittel- und neu-, „hoch“-deutschen Einfluss-Bereiches, Studenten in entsprechenden Schwerpunkt-Fächern, Heimat-Forscher, Freunde der Sprache

Terms: cultural psychology, historical language and current dialect, grammar of lower Francish at north Rhine, lower Francish and synoptic comparision to Dutch (Flemish) and shakespearean cockney English, Limburgian and hanseatic impacts, complex analysis to reduce dramatics to shortened libretti or texts for cartoons, example of rhymed and shortened “12th night” by complex analysis, formal statistical consistency for RUN ~ 126; r tet ~ .755***; (a < 0,001).

Autor und Copyright, Kurt-Wilhelm Laufs, Dipl.-Psych., (phil. Fak. & min. med. Fak.), ev. KiR i.R., Zum Resthof 2, D-23996 Bobitz. Neu bearbeitete ISBN 3-9804360-1-2 des Autors aus 1995, mit Bearbeitungen der ISBN 3-932617-22-3 des Autors und der ISBN 3-932617-27-4 des Autors aus 1997.

Verbesserte Neubearbeitung, 2013-02-13, 2013-02-14, 2013-02-18, 2013-05-14, update 2015-03-30, ©

Inhaltsverzeichnis:	Seite
1. Einleitung	4
2. Laut - und Schriftstrukturen	5
3. Die Wortarten	6
3.1. Das Verb	6
3.2. Das Substantiv	17
3.3. Das Adjektiv	18
3.4. Der Artikel	19
3.5. Das Pronomen	20
3.6. Das Adverb	23
3.7. Die Partikeln	25
3.8. Die Präposition	26
3.9. Die Konjunktion	26
4. Die Verlaufsform	27
5. Satzbau, Idiomatik und Proverbien	27
6. Numeralia, Ordinalzahlen, Kardinalzahlen Aussprache-Anmerkung	33
7. Der niederfränkische Sprachraum: Besonderheiten, Verbreitung, Geschichte	36
8. Literatur-Hinweise zu Grammatik und Wortschatz	37
9. Zum Grammatik-Thema: synoptisches Sprach-Beispiel einer Libretto-Kürzung mittels Komplex-Analyse nach Drama, W. Shakespeare, „12th night, or: what you will“, nachgedichtet auf nordrheinisch Platt und Niederländisch (Flämisch) sowie Englisch. Siehe Seiten-Click „Attachment“!	39

1. Einleitung

Manche Schweizerdeutsche behaupten ihr allemannisches Idiom als eigene Sprache im Sinne einer UNESCO-Definition, daß eine eigene Sprache 1. gesprochen werde, 2. einen eigenen Wortschatz habe, 3. eine eigene Literatur habe und 4. über eine Grammatik verfüge. So wie aber das Schwyzerdüütsch als hochdeutsch-allemannische Sprache mit dem Neuhochdeutschen verwandt ist, ist das Niederfränkische-Niederrheinische als niederfränkische Sprache mit dem Niederländischen verwandt. Der gemeinsame niederfränkische Sprachursprung (vgl. auch DUDEN-Lexikon) von Niederfränkisch-Niederrheinisch, Afrikaans und Nederlands in der jeweils eigenen Entwicklung ist für diese Sprachen eine größere Gemeinsamkeit als die Verwandtschaft zwischen dem älteren Niederfränkisch-Niederrheinischen und dem jüngeren Neuhochdeutsch. Das Niederfränkische-Niederdeutsch ist eine lebendige Sprache, die von zahlreichen Menschen im Lande zwischen Rhein und Maas und auch noch in weiten Gebieten rechtsrheinisch gesprochen wird, in einem Landstrich mit mehreren Millionen Einwohnern z.B. von Mönchengladbach, Heinsberg, Sefkant, Düsseldorf, (Süd-Niederfränkisch) über Krefeld (an der Benrader oder Rumeln-Kaldenhausener Linie mit der Verschiebung zwischen Süd- und Nord-Niederfränkisch z.B. "ich" von nördlich, "ek" zu südlich, "ech") Moers, Duisburg, Dinslaken, Wesel, Kleve, Xanten, Goch, Geldern, Kevelaer, Kempen, Wuppertal usw. Die regional niederfränkische Literatur ist zahlreich, der eigene Wortschatz ist in vielen "Mundart" - Wörterbüchern dokumentiert und es bestehen idiomatische eigene Proverbien und eine eigene Grammatik. Mit dem hier vorliegenden grammatischen Werk soll an dem zentralen Moerser Idiom (Grafschafter-Platt / Nord-Niederfränkisch) orientiert, eine allgemeine niederfränkische-niederrheinische Grammatik versucht werden, die auch süd-niederfränkische Eigenheiten anspricht (und Parallelen zu dem in Belgien und den Niederlanden gesprochenem „Limburgs“ aufweist). Die Niederrheiner schreiben ihre Sprache ohnehin wie sie sprechen (orthokoftagraphisch) und so hat jeder Lokalmatador "sin äige(n) Fitütte(n)" (seine eigene vergangene spleenige Art). Bei der Vielzahl der mundartlichen Eigenheiten des Niederfränkisch-Niederrheinischen empfiehlt es sich daher für den oder die mit dieser Sprache nicht aufgewachsen sind, als "Einstieg" mit dem stringenteren Niederländisch-Flämischen als niederfränkische Sprachentwicklung anzufangen, zumal der Nordrhein nach Napoleon noch „preußisch Holland“ und nach dem Wiener Kongress Teil der „Rheinprovinz“ wurde.

Als Psychologe, Philosoph und u.a. Psycholinguist sieht der Verfasser, daß Regionalsprachen (*Kreativitäts-Faktor* des Umdenkens von einem ins andere System, hier Sprach-System) ihre besondere *Bedeutung für die Psychohygiene* (etologisch auch „*Kindchen-Schema*“ der ersten Umgebungslaute) und für den grenzüberschreitenden Verkehr eines gemeinsamen Europas haben. Es wäre nützlich, auch sensu Wortschatz-Erweiterung, wenn im niederrheinisch-niederfränkischen Sprachraum Niederländisch qua kulturministeriellem Erlaß vermehrt an den Schulen gelehrt würde, was kaum stattfindet. In der hier vorliegenden Schrift sind die wichtigsten ca. 200 unregelmäßigen Verben des Niederfränkischen-Niederrheinischen mit ihren Stammformen erfaßt, hauptsächlich in Grafschaft-Moerser Idiom, aber ergänzt mit Variationen des Kempener, Krefelder und Mönchengladbacher Idioms. Das Moerser Idiom ist die erste Muttersprache des Verfassers, die ihm während der Schulzeit - statt diese oder wenigstens Niederländisch zu lehren - gründlich ausgetrieben und auf dem Gymnasium verpönt worden war, was auf der Volksschule mit dem Sprachlehrbuch "Meine Muttersprache" begann. Leuten, die freiheitsbewusst sind und sich für Pluralität einsetzen, werden dem Regionalsprachlichen aber nicht seine Berechtigung aberkennen.

2. Laut - und Schriftstrukturen

Da es für das Niederfränkisch-Niederrheinische keine orthographische Normierung gibt wie im Niederländischen (oder im Hochdeutschen) schreibt der Niederrheiner seine Sprache, meist in Anlehnung an hochdeutsche Umlautung und Orthographie wie er spricht. Dabei behält er die deutsche Groß - und Kleinschreibung in der Regel bei. Abweichend von dem Dialektschreibern wird das End - N in diesem Text beibehalten, aber da es sehr selten gesprochen wird, in Klammern gesetzt. Z.B. "lope(n)", ("laufen") oder "segge(n), ("sagen"). Das "G" wird beibehalten und nicht lautumschrieben. Z.B. bei "Vogel", wo Dialektschreiber südlich von Krefeld "Vorel" oder "Vurel" schreiben, sondern bei gutturaler Aussprache des "g" wird ein Zirkumflex verwendet, also "g". Meist wird am Niederrhein das "g" wie "j", "gj", oder "ch" gesprochen. Ein besonderer Laut ist "oa" ("stoan" = "stehen", MG = "stonn"), wie auch in "goan" ("gehen", MG - "jonn"), wobei das "o" leicht nach "a" hing gesprochen wird. Im Niederländischen finden wir hier die Vokabelverdoppelung des "a", z.B. "staan", "gaan". Das Niederrheinische "oa" ähnelt hier aber eher dem dänischen "aa" oder "å", "St" und "sp" werden meist "Scht" oder "schp" ausgesprochen. Das "ö" im Moerser Idiom wird beibehalten, z.B. "höbben" (KR = "hebben"/"hätten", MG = "han"), "haben" (NL = "hebben"). Das "ou" ("Vrou" = "Frau", "bouen" = "bauen", "dou" = "du") wird "o-u" gesprochen mit leisem Klang nach "au". In älteren Formen findet man "ae" (Kevelaar, Straelen, Schaephuysen), das wie "aa" gesprochen wird oder "ui"/"uy" (Duisburg, Vluyn, Schaephuysen), das wie "ü" gesprochen wird. Für "Huus" ("Haus") ist z.B. in Kleve "Hüs" (NL = "huis") üblich. Das Moerser (MO) "Naach(t)" ist in Kempen "Neit", "gesaach(t)" dort "geseit". MO = z.B. "Kend" ("Kind") in KR = "Kengk", PL = "Kenger". Wir schreiben hier "Kend" und "Kender" und weisen auf die andere Aussprachemöglichkeit hin (wobei die provencalisch anmutende Aussprache bei Wortendungen mit „...nd“ wohl auf die Franzosenzeit zurückgeht. Die Umlaut-Vokalkombination "äe" ("ä-e") sprechen wir nach "ee" in "läege Vläsch" („leege Flesch“, "leere Flasche", NL = "leege vles"). Dies Beispiel zeigt, daß wir uns mit der Verwendung von "F" und "V" am Niederländischen anlehnen wollen, wobei "V" meist wie "F" ausgesprochen wird. Die Vokalkombination "ie" ("i-e"), z.B. KR = "ien(e)", MO = "enn(e)", NL = "een" ("ein, eine") ist typisch Krefeldisch (Kriewelsch/"Creinveldsch") und kommt z.B. auch in "drehen", MO = "draaije(n)", KR = "driene", NL = "draaien" vor. Abweichungen von der Grammatik und Semantik des Niederländischen sind trotz Gleichlautung der Wörter zahlreich, (z.B. "deftig", MO = "däefti/g/ch)", ("grob", "derb", der Hausmannskost zuzurechnen), NL = "deftig", ("fein", "vornehm") oder "Driet", ("Scheiße", "Mist", "elender Ärger"), NL = "verdriet" ("Verdruß", "Traurigkeit"), "Fahren" = "vaaren", in NL = "vaaren" (nur bei der Schifffahrt). Das Niederfränkisch-Niederdeutsche "vaaren" wird sowohl im Straßenverkehr wie bei der Schifffahrt benutzt (Synonyme "goan", "rolle(n)", "lope(n)", "scheppere(n)"). Das Wort "lekker" ("lecker"/"schmackhaft") wird meist für Speisen benutzt wiewohl es im NL auch die Bedeutung von "angenehm"/"schön" (z.B. "lekker weer", "Schönwetter") haben kann und armenisch die Bedeutung „gut“ hat. Zur Sprachstruktur der Niederfränkisch-Niederrheinischen (N.N.) gehört die Verlaufsform (wie NL), z.B. "ek bön aan't bräien" ("ich bin am stricken"), NL = "ik ben aan het breien" oder "ek bön aan't lopen" (wörtlich "ich bin am laufen"), NL = "ik ben aan het lopen". Der sächliche Artikel "et" ("das"), " 'et" ist auch sächliches Personenpronomen ("es") entspricht dem NL "het" (ohne aspiriertes "h"). "Het"/"he't " im N.N. ist wie im Afrikaans eine Hilfsverbform ("hat"), NL = "heeft", die dritte Person Präsens Aktiv, von "hätten"/"hebben", D = "haben".

N.N. wird häufig langgestreckt, gedehnt und hinten gesprochen, wie das Beispielzitat des Krefelders Cornelius de Greiff zeigt: "Wäewe(n) un Gäewe(n) brengt Vreud in 'et Läewe(n)", ("Weben und Geben bringt Freude im Leben"), NL = "Weven en geven bringt vreugde in het leven".

3. Die Wortarten

in Sätzen werden als eigenständige Sprachelemente Wörter gebraucht die man sehen kann als akustisch und orthographisch abgehobene Einheiten in ihrer jeweiligen Funktion und Bedeutung. Als sprachliche Zeichen, Symbole, verbindet sich mit Wörtern Inhalt und Ausdruck, semantische Bedeutung vom Konnotat und Denotat sowie ihre Lautfolgen. Die erste Gruppe nennen wir als konjungierbare und deklinierbare und komparierbare Wörter zusammenfassend flektierbare Wörter. Unter die Flektierbaren rechnet man das Verb, das Substantiv, das Adjektiv, den Artikel und das Pronomen. Die zweite Gruppe sind die nicht flektierbaren Wörter wie das Adverb, die Partikel, die Präposition und die Konjunktion.

3.1. Das Verb

Mit Verben (Zeitwörtern, Tätigkeitswörtern) können mit der Beugung (Konjugation) in verschiedenen Personal - und Temporalformen zur Prädikatsbildung des Satzes (Satzaussage) zur Bezeichnung von, Tätigkeiten (Handlungen), Zuständen und Vorgängen gebildet werden.

Wir unterscheiden Hilfsverben, Modalverben, modifizierende Verben und Vollverben regelmäßiger und unregelmäßiger Konjugation oder schwache und starke Vollverben im N.N.

3.1.1. Hilfsverben

Im N.N. sind im Infinitiv: höbben (hebben), sien (sinn) und werden (wiärde(n)), (also haben, sein und werden, dtsh.)

Infinitiv: höbben:

Präsens:	Imperfekt:	Perfekt:	Plusquamperfekt:
ek (ech) höb (heb)	ek had	ek höb gehad	ek had gehad
dou (de) häst	dou (de) hads(t)	usw.	usw.
häi (he), säi (se) et he'	häi (he) had		
we (wei) höbben	we hadden		
ühr, Ge höbt	ühr, Ge had		
säi (se) höbben	se hadden		

Infinitiv: sien:

ek bön	ek woar	ek bön gewes(t)	ek woar gewes(t)
de böst	de woars(ch/d)	usw.	usw.
he ös	he woar		
we sien	we woaren		
ühr sid	ühr woard		
se sien	se woaren		

Infinitiv: werden:

ek (ech wörd (wiärd)	ek woord	ek bön gewuorden	ek woar gewuorden
de wörs(ch/d)	de wuords	usw.	usw.
he wörd	he woord		
we werde(n)	we wuorde(n)		
ühr wörd	ühr woord		
se werde(n)	se wuorde(n)		

Anmerkung:

Die südniederfränkische Besonderheit des Hilfsverb "haben" ist z.B. in MG - "han".

Infinitiv: han:

ech han	ech had	ech han gehad	ech had gehad
de häst	dou hads(t)	usw.	usw.
he he't	he had		
we(r)/mer han	we hadden		
ühr had	ühr had		
se han	se hadden		

So klingt in Mönchengladbach die Frage "Had ühr dat?" (Hadderdat?) in Präsens und Imperfekt gleich (Habt Ihr/Haben Sie das? Hatten Sie das?)

Eine Besonderheit des Niederfränkischen gegenüber dem Hochdeutschen ist der Gebrauch des Modalverbs "sollen" im Niederfränkischen als Hilfsverb zur Bildung des Futurs (und gelegentlich Konjunktiv).

Infinitiv: sollen

Präsens:	Imperfekt:	Perfekt:	Plusquamperfekt:
ek (ech) sall	ek sull	ek höb gesalld	ek had gesallt
de salls(t)	dou sulls(t)	usw.	usw.
he sall	he sull		
we salle(n)	we sulle(n)		
ühr salls(t)	ühr sull(t)		
se salle(n)	se sulle(n)		

Weitere Formen der Hilfsverben sind:

Infinitiv: höbben:

Konjunktiv/Präs.	Konjunktiv/Perf.	Futur I	Futur II
ek häi	ek häi gehad	ek sall höbben	ek sall gehad höbben
dou häis	usw.	usw.	usw.
he häi			
we häi			
ühr häid			
se häijen			

Infinitiv: sein/siin:

ek sie	ek sie gewes(t)	ek sall sien	ek sall gewes(t) sien
de sis(t)	usw.	usw.	usw.
he sie			
we sien			
ühr sied			
se sien			

Weitere Konjunktivformen (ich wäre, ich wäre gewesen):

Konjunktiv/Imperfekt	Konjunktiv/Plusquamperfekt
----------------------	----------------------------

ek wüer	ek wüer gewes(t)
de wüers(ch/t)	usw.
he wüer	
we wüeren	
ühr wüert	
se wüeren	

Infinitiv: werden:

Konjunktiv/Präs.	Konjunktiv Perfekt	Konjunktiv Plusquamperfekt
------------------	--------------------	----------------------------

ek wörd	ek sie geworden	ek wüer geworden
usw.	usw.	usw.
wie Präsens Indikativ		

Die Formen im Partizip lauten:

	Partizip präsens	Partizip Perfekt
sien:	siend(e)	gewes(t)

höbben:	höbbend(e)	gehad
---------	------------	-------

werden:	wiärend(e) wördend(e)	gewuorden(e)
---------	--------------------------	--------------

sallen:	sallend(e)	gesalld(e)
---------	------------	------------

Der Imperativ lautet:

	Singular	Plural
höbben:	höb/han	höbt/had

sien:	sinn	sid
-------	------	-----

werden:	wörd	wörd
---------	------	------

sallen:	sall	sall(t)
---------	------	---------

3.2.1. Modalverben

sind im Niederfränkischen die Wörter dürven/dörven, künne(n)/könne(n), mutte(n)/mödde(n), welle(n), (also D = dürfen, können, müssen, wollen). Das Modalverb "sallen" (sollen) haben wir schon unter Hilfsverben behandelt.

Infinitiv: dürven

Präsens	Imperfekt	Perfekt
ek dürv/dörf	ek durv	ek höb gedörf
de dörfst	de durvts	usw.
he dörf	he durvt	
we dörven	we durwen	
ühr dörf	ühr durvt	
se dörwen	se durwen	

"dürfen" hat im Hochdeutschen und Niederfränkischen die Bedeutung von "erlaubt sein". Eine weitere Bedeutung hat es in der Form "ek dörf 'et niet de/te seggen" (NL = "ik durv het niet te zeggen") was heißen kann "ich traue mich nicht, das zu sagen".

Infinitiv: mutten:

Präsens	Imperfekt	Perfekt	Konjunktiv/Präs.
ek mut(t)	ek muos	ek höb gemuos	ek müös
dou mutts	de muos	usw.	usw.
he mutt	he muos		
we mutten	we muosen		
ühr mutt	ühr muos		
se mutten	se muosen		

Infinitiv: wellen:

ek well	ek welde	ek höb gewellt	ek däi wellen
de wells	de wellds		de däis wellen
he well	he wull		he däi wellen
we wellen	we wullen		we däien wullen
ühr wellt	ühr wulld		ühr däid wellen
se wellen	se wullden		se däiden wellen

Beim Konjunktiv des Modalverbs "wellen" haben wir gesehen, daß er mit den Konkunktiv von "duun" (tun) gebildet wird, was hier als Hilfsverb fungiert.

Infinitiv: duun:

Präsens	Präs.MG	Konj./Präs.	Imperfekt	Perfekt
ek dun	ech donn	ek däi	ek deeh	ek höb gedoan/ech han jedonn
de düüst	dou däist	de däis	de deehs	de häst gedoan
he düüt	he däit	he däi	he deeh	he he't gedoan
we duun	we donn	we däijen	we deehen	we höbben gedoan
ühr duut	ühr däit	ühr däid	Ge deehd	Ge höbt gedoan
se duun	se donn	se däijen	se deejen	se höbben gedoan

**Imperativ: (Sing.) du! (Pl.) dut!
donn!**

Das Verb "duun"/"donn" im Niederfränkischen ist sehr wichtig, da es häufig als Hilfsverb und zu einem Infinitiv eines Vollverbs, aber auch alleine in vielfältiger Bedeutung benutzt wird, z.B. "do/donn mech eens de/dä Hamer!" (Gib mir mal den Hammer!). Oder "du/donn mech neks vertelle(n)!" (wörtlich: tu mir nichts erzählen - mach mir nichts weis, befehl mir nicht!).

3.1.3. schwache (regelmäßige Vollverben)

Die Regel für die Konjugation bei schwachen oder regelmäßigen Vollverben ist einfach für das Niederfränkische und ähnlich dem Neuhochdeutschen. Der Konjunktiv kann mit dem Konjunktiv von "duun" (tun) umschrieben werden, das Futur mit "sallen" (sollen). Das Passiv wird wie im Hochdeutschen gebildet mit dem Hilfsverb "werden" und dem Partizip Perfekt. Beispiele für die regelmäßige Konjugation:

Infinitiv	Imperfekt	Perfekt
"läewen" (leben)	"lewde" (lebte)	"geläewd" (gelebt)
"tuteren" (tuten/hupen)	"tuterde" (tutete/hupte)	"getuterd" (getutet/gehupt)
"poaten" (pflanzen)	"poate" (pflanzte)	"gepoat" (gepflanzt)
"lachen" (lachen)	"lachde" (lachte)	"gelachd" (gelacht)
"döppen" (tauchen/taufen/dippen)	"döppde" (tauchte/taufte/dippte)	"gedöppd" (getaucht/getauft/gedippt)
"verkamesüöle(n)" (verprügeln/verhauen/durchwalken/versohlen).	"verkamesüölde"	"verkamesüöld"

An den vorangegangenen Beispielen erkennt man die Regel. Aus den Verben können auch Substantive gebildet werden (s.a. Kapitel 3.2.). Ein "Gedöppder" ist demnach ein "Getaufter" oder "Getauchter" aber "Döppen heißt auch soviel wie "Trottel". Ein "Döppen" kann auch ein Pinn oder Verschuß sein und so heißt "Kreisel" z.B. "Drisseldöppken", was man auch zu einem quirligen, lebhaften Kind sagt, oder Faß, Behältnis. (vgl. bayrisch "Depp")

3.1.4. starke, unregelmäßige Vollverben
können sein (nach hochdeutscher alphabetischer Reihenfolge):

	Infinitiv	Imperfekt	Perfekt
backen:	bakke(n)	buuk, bakde	gebakken
befehlen:	bevälle(n)	bevuol	bevoude(n)
beginnen:	beginne(n)	begon	begonne(n)
beißen:	biete(n)	bit/beet	gebiete(n)/gebeeten
bergen:	berge(n)	borg/barg	geborgen
bersten:	barsde(n)	barsd	geborsden
bewegen:	bewege(n)	bewoog	bewoge(n)
biegen:	biege(n)	boog	geboge(n)
bieten:	biede(n)	bod	gebode(n), geböe(n)
binden:	binde(n)	bond	gebonde(n)

	Infinitiv	Imperfekt	Perfekt
bitten:	bidde(n)	boad	geboade(n)
blasen:	blase(n)	blies	geblase(n)
bleiben:	bliewe(n)	bleef	geblewe(n)
bleichen:	blieke(n)	bleek/bleekde	gebleeke(n)/gebleekd
braten:	broade(n)	broade	gebroad
brechen:	breeke(n)	broak	gebroke(n)
brennen:	brenne(n)	brande/brende	gebrand
bringen:	bringe(n)	broach/breid	gebroad/gebraid
denken:	denke(n)	doach/deit	gedoach/gedeit
dingen:	verding(n)	verdong	verdonge(n)
dreschen:	dorsche(n)/dosche(n)	dosch	gedosche(n)
dringen:	dringe(n)	drong	gedronge(n)
dünken:	dööche(n)	dööchde	gedööchd
dürfen:	dürve(n)/dörwe(n)	dörwde	gedörwd
empfangen:	empfang(e)(n)	empfung	empfang(e)(n)
(dtsh.Lehnwort/begrüote(n)		begrüode	begrüot(begrüßen)
empfehlen:	aanroade(n)	aanroade	aangeroad(anraten)
empfinden:	merke(n)	merkde	gemerkd
erkiesen:	uutkiesen	koas uut	uutgekoase(n)
essen:	eete(n)/äete	oat	gegäete/geete(n)
fahren:	vaaren	vuor	gevaaren
	rolle(n)	rollde	gerolld
fallen:	vallen	viel	gevalle(n)
fangen:	vangen	ving	gevangen
fechten:	vechten/feiten	vochd/feite	gevochten/gefeited

finden:	vinde(n)	vond/vung	gevonde(n)/gevonge
flechten:	vlechte(n)	vloach(d)	gevloachde(n)
fliegen:	vliege(n)	vloag	gevloage(n)
fliehen:	vlüchte(n)	vloa	gevloë(n)
fließen:	vliete(n)	vluot	gevlute(n)
fragen:	vraage(n)	vrug	gevrogd/gevroage(n)
fressen:	vreete(n)	vroat	gevreete(n)
frieren:	friere(n)	fror	gefrore(n)
	vriesen	vrise	gefriß
gären:	gare(n)	gäärde	gegore(n)
gebären:	op de Weld brenge		
geben:	gewe(n)/gäewe(n)	goaw	gegoawe(n)/gegewe(n)
gelingen:	geling(e)n	gelong	gelonge(n)
gelten: (auch bezahlen, kaufen)			
	gelde(n)	gold	gegollen(n)
genesen:	geneese(n)/genäese(n)	genoas	geneese(n)
genießen:	geniete(n)	genoat	genoate(n)
geschehen:	passere(n)	passerde	passerd
gewinnen:	gewinne(n)	gewonn	gewonne(n)
gießen:	giete(n)	goat	gegoate(n)
gleichen:	glike(n)	gleek	gegleeke(n)
gleiten:	glieë(n)	gleed	gegleeë(n)

	Infinitiv	Imperfekt	Perfekt
glimmen:	glimme(n)	glimde	geglimme(n)
graben:	grawe(n)	groaw	gegroawe(n)
greifen:	griepe(n)	greep	gegreepe(n)
gucken:	kieke(n)	keek	gekeeke(n)
haben:	höbbe(n)/hebbe(n)	han/had	gehad
halten:	halde(n)	hield	gehalde(n)
hängen:	hange(n)	hing/hung	gehang(e)n
hauen:	kloppen	kloppde	geklopp(t)(klopfen)
heben:	heffe(n)/häewe(n)	hevde/hoaw	gehoawe(n)
heißen:	heete(n)/hiëte(n)	hiet	geheete(n)
helfen:	helpe(n)	holp	geholpe(n)
kennen:	kenne(n)	kennde/kaan	gekend
klimmen:	kloutere(n)/klabasdere(n)	klouterde	geklouterd
klingen:	klinge(n)	klong	geklonge(n)
kneifen:	kniepe(n)	kneep	gekneepe(n)
kommen:	komme(n)	kuome(n)/Koam	gekuome(n)
können:	künne(n)/könne(n)	kuos/kon	gekond
kreischen:	kreete(n)	kreete	gekried
kriechen:	kruupe(n)	kruop/krüopde	gekroape(n)
küren/wählen:	kiese(n)	koas	gekoase(n)
	("küre(n)" oder "keuren" hat auf N.N. die Bedeutung von einem Schwätzchen halten)		
laden	1.: oplade(n)/-Loane	luod op	opgelade(n)/-geloane
	2.: inlade(n)/-loane	luod in	geloade(n)/geloane

laufen:	lope(n)	liep	geluope
leiden:	lieë(n)	leed	geleë(n)
liegen:	legge(n)	loag/läid	gelege(n)
leihen:	leene(n)/lehne(n)	lende	gelend
löschen:	uut maaken		
lügen:	löge(n)	loag	geloage(n)
mahlen/malen:	moale(n)	moalde	gemoald
meiden:	mieë(n)	meed	gemeede(n)
melken:	melke(n)	melkde/molk	gemelkd/gemolke(n)
messen:	meete(n)/mäete(n)	moat	gemäete(n)/gemeete(n)
mißlingen:	doarnäewen goan (daneben gehen)		
mögen:	möge(n)	moach	gemochd
müssen:	mutte(n)/mödde(n)	muos	gemuos
nehmen:	neeme(n)/näeme(n)	noam	genoame(n)
nennen:	nenne(n)	nennde	genennd
pfeifen 1.:	piepe(n)	piep	gepeepe(n)/gepiepd
2.:	vlöte(n)	vlödde	gevlödd
pflügen:	plege(n)	plegde/ploach	geplegd
preisen:	priese(n)	prees	gepreese(n)
quellen:	kwelle(n)	kwoll	gekwole(n)
raten:	roade(n)	roade/ried	gerade(n)/geroane
rauchen:	schmoke(n)	schmokde	geschmokd

	Infinitiv	Imperfekt	Perfekt
reiben:	riewe(n)	reev	gereewe(n)
	(vgl.a.Substantiv: Riewköskes/Riefkuoche/n, Reibepätzkes = Reibekuchen)		
reihen:	reie(n)	reeh	gereid
reißen:	riete(n)	reet	gereete(n)
reiten:	rieë	ree(d)	geree(d)ën
rennen:	renne(n)	raan/rende	geraan/gerund
riechen:	rüüke(n)	roak	geroake(n)
ringen:	s.fechten (vechten in de Ring)		
rinnen:	rinne(n)	ron	geronne(n)
rufen:	rupe(n)	riep	gerupe(n)
sagen:	segge(n)	säi(d)	gesäid/gesaag
salzen:	salte(n)	salte	gesald
saufen:	supe(n)	soap	gesoape(n)
saugen:	söge(n)	sögde	gesooge(n)
schaffen	1.: schaape(n)	schiep	geschaape(n)
	2.: prokreeë(n)	prokreeërde	prokreeër(d)
schallen:	schalle(n)	schallde	geschalld
scheiden:	scheide(n)	scheid	gescheede(n)
scheinen:	schiene(n)	scheen	gescheene(n)
schießen:	driete(n)	dreet	gedreete(n)/gedriete(n)
schelten:	schempe(n)	schempde	geschemp(d)
scheren:	scheere(n)	schuor	geschuore(n)

schieben:	schuuwe(n)	schoav	geschoawe(n)
schießen:	schiete(n)	schoat	geschoate(n)
schinden:	schinde(n)	schond	geschonde(n)
schlafen:	schloape(n)	schliep	geschloape(n)
schlagen:	schloa(n)	schlug	geschloan/geschloage(n)
schleichen:	schlieke(n)	schleek	geschleeke(n)
schleifen:	schliepe(n)	schleep	geschleepe(n)
schleißen:	verschliete(n)	verschleet	verschleete(n)
schließen:	schluute(n)	schloat	geschloate(n)
schlingen:	schleng(e)n	schlong	geschlonge(n)
Schlittschuh-			
laufen:	schaatselope(n)	liep Schaatse(n)	schaatsegelope(n)
schmeißen:	schmiete(n)	schmeet	geschmeete(n)
schmelzen:	schmelte(n)	schmolt	geschmolte(n)
schnauben:	schnuuwe	schnoav	geschnoawe(n)
schneiden:	schnieë(n)	schnee	geschneeë(n)
schrecken:	verschrekke	verschroak	verschrokke(n)
schreiben:	schriewe(n)	schreev	geschreewe(n)
schreien:	schrieë(n)	schree	geschreeë(n) (kreischen)
schreiten 1.:	schrieë(n)	schree	geschreeë(n)
2.:	schreide(n)	schreed	geschreede(n)
3.:	marscheere(n)	marscheerde	marscheerd
schwären:	septisch werde(n)	wuord septisch septisch	gewuorde(n)
schweigen 1.:	ruoich sien	woar ruoich	ruoich gewes(t)(ruhig sein)
2.:	Mul halde	hield Mul	Mul gehalde(n)(Maul halten)

	Infinitiv	Imperfekt	Perfekt
schwellen 1.:	schwelle(n)	schwoll	geschwolle(n)
2.:	dik aanlope(n)	liep dik aan	dik aangelope(n)(dick anlaufen)
schwimmen:	schwemme(n)	schwomm/schwamm	geschwomme(n)
schwinden 1.:	verschwende(n)	verschwond	verschwonde(n)
2.:	verdwiene(n)	verdween	verdwiene
schwingen 1.:	schwenge(n)	schwong	geschwonge(n)
2.:	fibrilleere(n)	fibrilleerde	fibrilleerd
schwören 1.:	schwüëre	schwuor	geschwuore(n)
2.:	Eid afleggen	leid/läid Eid af	he't Eid afgeleid/afgelaag
sehen:	sien	soa(g)	gesien/gesinn
sein:	sien	woar	gewes(t)
senden 1.:	schikke(n)	schikde	geschik(d)
2.:	sende(n)	sond	gesonde(n)
sieden:	koake(n)	kokde	gekok(d) (kochen)
singen:	singe(n)	song/sung	gesonge(n)/gesunge(n)
sinken:	sinke(n)	sonk	gesonke(n)
sinnen:	sinneere(n)	sinneerde	sinneerd
sitzen:	sitte(n)	soat	gesäete(n)/geseete(n)
sollen:	salle(n)	sallde/süllde	gesalld
spalten:	spleete(n)	spliëte(n)/spleet	gespleete(n)

speien	1.:	speie(n)	spie	gespeë(n)
	2.:	spukke(n)	spuokde	gespok(d)
speisen:		spiise(n)	spees	gespeese(n)/gespiese(n)
spinnen:		spenne(n)	sponn	gesponne(n)
spleißen:		s."spalten"		
sprechen	1.:	spreeke(n)	sproak	gesproake(n)
	2.:	proate(n)	proate	geproat
	3.:	kalle(n)	kallde	gekalld
sprießen	1.:	spriete(n)	sproat	gesproate(n)
	2.:	opkieme(n)	kiemde op	opgekiemd (aufkeimen)
	3.:	driewe	dreev	gedreeve(n) (treiben)
springen:		sprenge(n)	sprong	gespronge(n)
stechen:		steeke(n)	stoak	gestoake(n)
stecken:		stäeke(n)/steeke(n)	stoak	gestoake(n)
stehen:		stoan/stoun	stond/stong	gestoan/gestonn
stehlen:		stäele(n)	stoal	gestoale(n)
steigen:		steige(n)	steech	gesteege(n)
sterben:		sterwe(n)	stov	gestorwe(n)
stinken:		stenke(n)	stonk	gestonke(n)
stoßen:		stote(n)	stiet	gestote(n)
streicheln:		streele(n)	streelede	gestreeld
streichen:		strieke(n)	streek	gestreeke(n)
streiten:		strieë(n)	streed	gestreede(n)/gestriëde(n)
stricken:		bräie(n)	bräide	gebräid
suchen:	1.:	süke(n)	sochd	gesooch(d)
	2.:	söke(n)	sugde	gesugd
tragen:		draage(n)	druug	gedraage(n)

	Infinitiv	Imperfekt	Perfekt
treffen:	treffe(n)	troav	getroffe(n)
treiben:	driewe(n)	dreev	gedreewe(n)
treten:	tradde(n)/trappe(n) (mundartlich auch "triëne")	troat/trapde	getradd/getrapd
triefen:	drüppe(n)	drüppde	gedrüpp(d)
trinken:	drinke(n)	dronk	gedronke(n)
trügen:	bedrüge(n)	bedroog	bedroge(n)
tun:	dunn/donn	däih/dee(d)	gedoan/gedonn
verderben:	bederwe(n)/verderwe(n)	bedorv/verdorv	bedorwe(n)/verdorwe(n)
verdrießen:	verdriete(n)	verdriete	verdriete(n)
vergessen:	vergeete(n)	vergoat	vergeete(n)
verlieren:	verliere(n)/verliese(n)	verloar/verlost	verluore(n)
wachsen:	wasse(n)	woos	gewasse(n)
wägen/wiegen:	wiege(n)	woag	gewoage(n)
waschen:	wäsche(n)	woosch	gewäsche(n)
weben:	wewe(n)/wäewe(n)	woav	gewoawe(n)
weichen:	noargewe(n)/noargäewe(n)	goav noar	noargegäewe(n)
weisen:	wiese(n)	wees	geweese(n)

wenden:	ömdraië(n)/omdriëne	draiëde öm	ömgedraid/ömgedriëne	
werben	1.:	werwe(n)	wierv	geworwe(n)
	2.:	Reklame maken	miek/mäid Reklam	Reklam gemäk(d)
werden:	werde(n)	wuord	gewuorde(n)	
werfen:	werpe(n)	wierp	geworpe(n)	
winden:	wende(n)	wond	gewonde(n)	
winken:	wenke(n)	wonk	gewonke(n)	
wissen:	weete(n)/wiëte(n)	wuos	geweete(n)/gewuos	
wollen:	welle(n)	welld	gewelld/gewelle(n)	
wringen:	wringe(n)	wrong/wrung	gewronge(n)/gewrung(e)n	
ziehen:	trekke(n)	trok	getrokke(n)	
zwingen:	dwinge(n)	dwong	gedwonge(n)	

Ganz vollständig sind obige unregelmäßige Verben (URV) wohl nicht und es sind auch ein paar regelmäßige Verben dazwischengeraten, aber mit etwas Mühe sind wohl die wichtigsten ca. 200 URV im N.N. hiermit erfaßt (der Verf.).

3.2. Das Substantiv

schreiben wir in Niederfränkisch-Niederrheinisch mit einem großen Anfangsbuchstaben wie in der Neuhochdeutschen Orthographie. Substantive sind Hauptwörter, die Subjekt und Objekt des Satzes sein können, sie werden z.B. mit ihren bestimmten und unbestimmten Artikeln in 4 Fällen (casus) dekliniert.

N.N. Substantive können sein: Gedöns, Water, Huus, Man, Vrou, Kend/Keng, Raam, Ruut/Schief, Blum/Boom, Wenkel, Schraag usw.:

'et Gedöns (D=das Getue) ist Neutrum, Nominativ, Singular; van 'et Gedöns (Genitiv), 'et Gedöns (Dativ), 'et Gedöns (Akkusativ - 'et Water (D=das Wasser), van 'et Water, 'et Water, 'et Water - 'et Huus (D=das Haus) van 'et Huus, 'et Huus, 'et Huus - de Man (D=der Mann), Maskulinum/Nominativ/Singular, van de Man, de Man, de Man -de Vrou (D=die Frau), Femininum/Nominativ/Singular, van de Vrou, de Vrou, de Vrou - 'et Kend (D=das Kind), Neutrum/Nominativ/Singular, van 'et Kend, 'et Kend, 'et Kend - de Raam (NL=het raam, D= der Fensterrahmen), Maskulin/Nominativ/Singular - de Ruut (NL=de ruit, D=die Scheibe, Fensterscheibe), Femininum/Nominativ/Singular - de Blum (D=die Blume), Femininum/Nominativ/Singular - de Boom (D=der Baum), Maskulin/Nominativ/Singular - de Wenkel (NL=winkel, D=der Kaufladen), Maskulin/Nominativ/Singular - de Schraag (D=der Sägebock, der Kontrollbock in der Weberei), Maskulin/Nominativ/Singular.

Wir stellen fest, daß Wörter und Artikel bei der Deklination unverändert bleiben, der Genitiv wird mit "van" (von) gebildet. Die Pluralbildungen der Hauptwortendungen sind unregelmäßig, ändern sich durch die Deklination aber auch nicht, z.B. de Wateren, de Hüüser, de Manne(n), de

Vroue(n), de Kender(en), de Kenger, de Raamen(s), de Ruute(n), de Schiewe(n), de Blume(n), de Bööm, de Wenkele(n)/Wenkels, de Schraage(n) - für "Gedöns" gibt es keinen Plural. Wird im Singular nur zwischen "de" und "'et" Artikeln (aber nicht erkennbar zwischen Femininum und Maskulinum) unterschieden, so finden wir im Plural nur noch "de" - Artikel bei der bestimmten Form des Artikels. Eine in Deutschland und Frankreich übliche feministische Kritik der Artikelunterscheidung in männlich und weiblich trifft das Niederfränkische weniger, diese Unterscheidung der Substantive wird nur wichtig, wenn Personalpronomina reflexiv gebraucht werden, z.B. "de Man sin" (wörtl.: "dem Mann seins") oder "de Frau ör" (wört.: "der Frau ihr" - vgl. engl. "her", niederl. "haar"). Besonders bei den substantivierten Numeralia nimmt das Niederfränkische den Feministinnen den Wind aus den Segeln, z.B. "de Een" (die Eins), "de Twee" (die Zwei), "de Dräi" (die Drei) usw. und wir stellen fest, daß im Neuhochdeutsch die substantivierten Numeralia alle weiblich sind und da sie gegen unendlich konvergieren gibt es im deutschen mehr weibliche als männliche Wörter (und was ändert es schon an der Grundtatsache der Bedrohung, ob wir "die Bombe" oder "der Bombe" - N.N. "de Bomb" - sagen? Neben den "echten" Substantiven kennen wir substantivierte Verben und substantivierte Adjektiva durch Voranstellen des Artikels "'et", z.B. "'et Lope" (das Laufen), "'et Spennen" (das Spinnen), "'et Schaatselopen" (das Schlittschuhlaufen) usw. wozu lediglich die infinitiv-Form des Verbs genommen wird. Beim Adjektiv wird "'et" vorangesetzt und es bekommt hinten ein "e" angehängt z.B. "'et Läewendige" (das Lebendige), "'et Grootte" (das Große) usw. auch bei Partizipialkonstruktion der Verben wird so verfahren, z.B. "'et Lopende" (das Laufende), "'et Gesaachde/Gesäide" (das Gesagte), in einigen Fällen ist hier auch der "de" - Artikel möglich, z.B. "de Lopende" (der/die Laufende). Auch Pronomina, Adverbien, Konjunktionen und Partikeln können substantiviert werden, z.B. "'et Wän" (das Wer), "de Se" (die Sie), "'et Benoude" (das Schwüle), "'et Duun" (das Tun), "'et Ja" (das Ja) usw. Auch beim Artikel ist Substantivierung möglich, z.B. "'et De" (das Der)/das Die). Substantiviert werden kann auch die typisch niederfränkische Verlaufsform, z.B. "'Et - aan't - Maake(n) - Sien" (das - Am - Machen - Sein). Oder "'Et aan't - Ärbeie - Sien gäit vüüraan" (das Am - Arbeiten - Sein geht voran).

Besonders erwähnenswert ist der Diminutiv der im N.N. meist wie im Flämischen (Vlaams) (abweichend vom Niederländischen "-je") mit Anhängern von "-ke" gebildet wird, also für o.g. Substantive: Gedöneke, Waterke, Hüske(n), Männeke(n), Vröike(n), Kengke(n), Räämke(n), Rüütke(n), Schivke(n), Blömke(n), Wenkelke(n), Schrägske(n) usw.

3.3. Das Adjektiv

dient, einem Gegenstand oder einem Geschehen eine Eigenschaft zuzuschreiben. Wir können Adjektive konjugieren. Wörter wie z.B. die folgenden nennen wir Adjektive:

ald (alt), blou (blau), bruun (braun), eensam (einsam), geel (gelb), guud (gut), gesond/gesongk (gesund), gries (grau), grön (grün), jong (jung), lelk/lälk (häßlich), loud (laut), muu/müch (müde), roich (ruhig), rood (rot), vlod (flott), vlietig (fleißig), vuul (faul), vroom (froh), vies (häßlich,schäbig), vööl (viel), siek (krank), witt (weiß), schwatt (schwarz), usw.

Wir können Adjektive als Attribut beim Substantiv gebrauchen, z.B.:

Se he't en bloue Gürk aan/se het en blou Kläid aan, (Sie hat ein blaues Kleid an), oder: Hai/he vüürt môt en rooe Wagen/Wagel, (Er fährt mit einem/in einem roten Wagen), oder: 'et Kend schriwt môt min gröne Bleefäer, (Das Kind schreibt mit meinem grünen Bleistift).

Wir können Adjektive desweiteren als Attribut beim Adjektiv oder Adverb gebrauchen, z.B.: 'Et waaide en(e) vies kaldeWend, (Es wehte ein häßlicher kalter Wind), oder: Hâi/He sit vlietig boawe(n) te/de ärbäie(n)/w(i)erke(n), (Er sitzt fleißig oben zu arbeiten - Er sitzt oben und arbeitet fleißig).

Desweiteren können wir das Adjektiv als adverbiales oder prädikatives Satzadjektiv im Sinne eines selbstständigen Satzgliedes gebrauchen, z.B.: He ös vlietig, (Er ist fleißig), oder: Mam mäk(t) 'et Äete(n) wärm, (Mutter macht das Essen warm), oder: Se ös loud aan't senge, (Sie ist laut am Singen - sie singt laut), oder: Se höbben 'öm guud behandeld (Sie haben ihn gut behandelt).

Von den meisten Adjektiven können wir Komparationen bilden, z.B.: ald - älder - äldesd, eensam - eensamer - eensamsd, guut - bäeter - bäesd, gesond/gesongk - gesonder/gesonger - gesonsd, lelk - lelker - leksd, muu - muuër - muusd, vlod - vlodder - vlodsd, vlietich - vlietiger - vlietigsd, vööl - meer/mier - meesd, vuul - vuuler - vuulsd, vies - vieser - viesd, siek - sieker - sieksd.

Partizipialkonstruktionen der Verben werden adjektivisch gebraucht.

3.4. Der Artikel

Wir unterscheiden in Niederfränkischem Niederdeutsch zwei Artikel: den bestimmten Artikel (de/dä/d'r/den/dem/däm/der/de/die/die), in lokalen Variationen sowie et (das) und den unbestimmten Artikel (en(e)/een(e)/iën(e))'ne - gleich in Maskulinum, Femininum und Neutrum: einer, eine, eines). Bei der Deklination lautet der bestimmte und unbestimmte Artikel in allen Fällen im Singular und Plural gleich. Der Genitiv wird mit "van" gebildet: van de Man = des Mannes, van de Vrou = der Frau, van 'et Kend = des Kindes, van de Hüüser = der Häuser. Im Neutrum Plural heißt der bestimmte Artikel also de. Der unbestimmte Artikel wird im Plural in allen Fällen fortgelassen.

3.5. Das Pronomen

ist ein Für - Wort und kann meist stellvertretend für ein Wort darstellen. Wir unterscheiden, Personal Pronomina, Reflexivpronomen, besitzanzeigende oder Possessiv - Pronomina, Demonstrativ - Pronomina, Relativ - und Interrogativ - Pronomina, Indefinit - Pronomina. Das Niederfränkisch - Niederrheinische Personalpronomen haben wir schon bei der Konjugation der Hilfsverben kennengelernt. Die deklinierten Formen in Genitiv, Dativ und Akkusativ des Personalpronomens finden als Reflexivpronomen Anwendung:

<i>Singular</i>	<i>1. Person</i>	<i>2. Person vertraulich</i>	<i>distanziert</i>	<i>3. Person Maskulin</i>	<i>Feminin</i>	<i>Neutrum</i>
Nom.	ek/ech	dou/de		häi/he	se/säi	'et
Gen.	van mech	van dech		van öm	van 'ör	van 'et
Dat.	mech	dech		'öm	'ör/se	'et
Akk.	mech	dech		'öm	'ör/se	'et
<i>Plural</i>						
Nom.	we/wei/m'r	ühr	Ge/Ühr	se/säi		
Gen.	van os	van ou	van Ou/ van Üch	van se	van 'ön	van(d)enne
Dat.	os/osser	ou	Ou/Üch	se	'ön	(d)enne
Akk.	os/osser	ou	Ou/Üch	se	'ön	(d)enne

<i>Das Possessivpronomen</i> <i>1. Person (mein)</i>	<i>Singular für alle drei</i> <i>Genera</i>	<i>Plural für alle drei</i> <i>Genera</i>
Nom.	min(ne)	os/oss(e)re (NL "onz")
Gen.	van mech	van os (NL "van onz")
Dat.	mech	os(se)re (GB "us")
Akk.	mech	os(se)re
	<i>Singular</i>	<i>Plural</i>
<i>2. Person (dein)</i>	<i>vertraulich</i> <i>höflich</i>	
Nom.	din(ne) Ge/Ühr	Ühre (NL "Uw"/"Uwe")
Gen.	van dech van Ou/ van Üch	van Ühre
Dat.	dech Ou/Üch	Ühre
Akk.	dech Ou/Üch	Ühre
<i>3. Person (sein)</i>	<i>Singular</i>	<i>Plural</i>
Nom.	sin	Ühre
Gen.	von sech/van 'öm/ van öm sin	van Ühre
Dat.	sech/öm/öm sin (NL "hem")	Ühre
Akk.	sech/öm/öm sin (GB "him")	Ühre
<i>3. Person (ihr)</i>	<i>Singular</i>	<i>Plural</i>
Nom.	'ör (NL "haar")	'ör/ör(re)
Gen.	van 'ör	van 'ön/van Ör(re)
Dat.	'ör (GB "her")	'ön (NL "hun")/ör(re)
Akk.	'ör	'ön/ör(re)
<i>3. Person (sein)</i>		
Nom.	sin/sien	sin(ne)/ör(re)
Gen.	van sech	van sin(ne)/van Ör(re)
Dat.	sech	sin(ne)/ör(re)
Akk.	sech	sin(ne)/ör(re)

Das Demonstrativpronomen der, die, das geht wie der bestimmte Artikel (s.u.Artikel). Statt "de" dieser, diese, dieses und jener, jene, jenes (des(se) doar/ de doar/ dä(n) doar) ist in Singular und Plural und in den Fällen gleich, der Genitiv wird mit van gebildet, also (Nom.) desse, (Gen.) van desse usw. "Jener" wird in N.N. mit "desse doar" (dieser da) umschrieben und findet sich nur als "der-die-das-jenige", also "dejene/dejennig(e)" in allen Casus gleich und im Plural auch "dejennig(en)", Neutr.Singular "datjene/datjennige, derselbe, dieselbe, dasselbe ist in N.N. "deselve" (m.+f.), "datselve" (n.) und Plural "deselve(n)". Selbst, selber ist auf N.N. "selv, selver, selles". Zum Relativpronomen (der, die das) "de" siehe den gleichen Fall der Deklination des bestimmten Artikels.

Das Interrogativpronomen (auch relativ) (welcher, welche, welches) ist im Singular in allen Genera und Casus "welk(e)" im Plural "welke". (Was für ein? "wat vür een" ist selten und kann besser durch "welk(e)" umschrieben werden.

We(n), wat? (wer, was?) gehen folgendermaßen:

<i>Interrogativpronomen</i>	<i>Maskulinum/Femininum</i>	<i>Neutrum</i>
Nom.	we(n)/wä(n)/wen(n)/wän(n)	wat
Gen.	van we(n)	van wat
Dat.	we(n)/(wäm)	wat
Akk.	we(n)/(wäm)	wat

Indefinitpronomina sind die folgenden:

all (all), een bötsche/een bisken (ein bißchen), een wennig (ein wenig), een poar (ein paar), een (s. auch unbestimmter Artikel, ein), eenige (einige,selten), jet(t) (etwas), jedder/jedderen (jeder, jegliche), iemes (jemand), niemes (niemand), ken/keen (kein), men/m'r (man), mennig(e)/manch (manche), meerderde/mier (mehrere), van min zoort/din, sin... os usw. zoort (meinesgleichen, wörtlich: von meiner Sorte), neks/nits (nichts), samm ohn sonders/sämtlig (sämtlich), welk(e) (welch), we(n)/wat (wer,was).

Eine schöne Lautmalerei, bei der das Demonstrativpronomen "dat" (das) vorkommt, ist die folgende: (Eine Frau fragt eine andere Mutter über ihr Kind): Dörf dat dat? - (Antwort): Dat dörf dat. (Frau): Dat dat dat dörf! (datdatdatdörf) - (Darf das das? - Das darf das. - Das das das darf!).

3.6. Das Adverb

ist ein Beiwort oder Umstandswort. Auch Adjektive und Substantive können adverbial gebraucht werden, wenn man im N.N. "-aardig/-artich" anhängt, z.B. "grootaardig" = großartig, "fittüttenaardig" = die spleenige Eigenart betreffend. Auch "-wies" kann angehängt werden, z.B. "stökskeswies" = stückchenweise. Das Anhängen von "-mädig/mätich/moatig/schriftmädig" = schriftmäßig, ist ungewöhnlich, aber möglich (eher würde man sagen "schriftmoatwies"). Echte Adverbien gibt es nicht so viele. Hier eine Auswahl (von denen man einige wenige komparieren kann):

oft 1.:	dök - dökker - 'et döksd
2.:	oft - öfter - 'et öfts (NL: diks)
wenig:	wennig - wenniger/minder/minger - 'et wennigs
wohl:	wel - bäeter - bäes(d)
aber:	wel/äwwel/moar/ma
bald:	bald - erder - 'et erders/ch/d)/te eersch/iersch
zuerst:	de eersch/te iersch
gerne:	gäern - liëwer/'et lievs(d)
sehr:	seer - mier/meer - 'et mees(ch)
da/dort:	doar/do
gestern:	gister
heute:	vandag/hüüt
morgen:	morge(n)/merge(n); van merge
abends:	oawes/owwes; vannowwend
mittag:	meddags; van meddag
besonders:	besonders(ch), besongers
schon/bereits:	al(l) (GB: already, NL: al, alreeds)
ausschließlich/nur:	nur/alleen/blos
immer:	ömmmer/altied
wieder:	weer
nachdem:	doarnoar/dono
noch:	nog
durch und durch:	duur un duur
nie und nimmer:	nie
auf und ab:	op un af/op un neer
hin und her:	hen un her
zu:	te/de/to/tho
ob:	of/af
wo:	wo?/wuë?
woher:	van wo
wohin:	woher/wohen
dahin:	do(arher/dohen
jetzt/nun:	nu/nou/gets
eben/soeben/gerade:	äewes/suoäewes/geraad
neulich/kürzlich/unlängst:	vöör kört(en)
da/damals/dann:	tuun/duu(n) (NL:toen,Altdtsch:thu(n))
bisher:	te nou aan

seit(her)/seitdem:	siet/sinds
mittlerweile/inzwischen:	intöschén/on(g)dertöschén
sofort/sogleich:	direkt/deräk
fortan/in Zukunft:	in Tukumst
endlich/schließlich:	endlig
vorhin:	even/äewes
manchmal/bisweilen/mitunter:	al/möton(d)ger
mehrmals:	dökker
nachts:	naachs/s'Näits
tags:	öwwer Dag
neulich:	vöör kört
einst:	laater
zuletzt:	'et läts
wann:	wann/wenn/wennier
so:	so/suo
genauso:	genou suo
wie:	wie/as/als/hu
anders:	anders(ch)
deswegen:	doarvüür
wegen:	wäege(n)
nämlich:	näemleg
sonst/ansonsten:	sons/sunsch
trotzdem:	trotsdämm/trots dä
gleichwohl:	wiewoel/huwel
immerhin:	ömmersch
insofern:	en suo wiet
soweit:	suo wiet
gegen:	tege(n)/täge/gäge
hingegen:	hentäge
allderdings:	'et ös woar(wörtl.:es ist wahr)
doch:	doch/toch
weshalb/wieso:	wäswäge/wiesuo/huso
ja:	ja
zweifellos/sicherlich:	seker/siëker
bestimmt:	bestämmpt
vielleicht:	vöölleets/'et kan/mech schient/völeech
kaum:	kaum/vast nit
nein:	nee/näi/neen
hieraus:	hier/häi eruut
entlang:	lans/langs/vöärbäi
vorbei:	vöörbäi/verbee/lans
irgendwie:	ergens/ärges
hinten/hinter:	aachter(n)/d'r aachter(n)/henge(n)/ henger/äiter
ganz hinten:	aachter d'r aachter
vorn(e):	vüür/vüüre(n)/vöör

Hier einige Reihen von Pronominaladverbien, gebildet aus da-/hier-/wo- und Anhängen der Präposition:

da(r)-	doa(r)-	hier-:hier-/häi-	wo(r)-:woa(r)-
-an:	doaraan	hieraan	woaraan
-auf:	doardrop	hierop	woarop
-ans:	doaruut	hieruut	woaruut
-bei:	doarbäi	hierbäi	woabäi
-durch:	doarduur	hierduur/häiduur	woaduur
-für:	doarvöör	hiervöör	woavöör
-gegen:	doartegen	hiertegen	woartegen
-hinter:	doard'raachter/ -henger	hieräiter/-aachter/henger	woaraachter
-in:	doarin/doard'rin benne(n)/binne(n)	hierin/hierdrin/benne(n)	woarin/woardrin
-mit:	doarmöt	hier-/häimöt	woarmöt
-nach:	doarnoar	hiernoar	woarnoar
-neben:	doarnäewen	hiernäewen	woanäewen
-über:	doaröwwer	hieröwwer	woaröwwer
-um:	doaröm	hieröm	woaröm
-unter:	doarönder/ doard'ronger	hierönder/häironger	woarönder/woaonger
-von:	doarvan	hiervan/häivan	woavan
-vor:	doarvüür/-vöör	hiervüür/häivöör	woavöör
-zu:	doartuu	hiertuu	woartuu
-zwischen:	doartöschen	hiertöschen/-tüschen	woartöschen

Eine weitere Gruppe der Adverbien sind die Zahladverbien bei denen an die Kardinalzahl "-ns" angehängt wird: Eerschdens/ierschdens ös/es schön/schüön Weer un tweeddens rägend 'et nit(t) (Erstens ist schönes Wetter und zweitens regnet es nicht).

3.7. Die Partikel

kommen insbesondere in der gesprochenen Sprache vor und haben eigentlich keine grammatische Funktion - sie sind eine Art Füllwörter, z.B. ouwee/owië, dat düüt (däid) al wee/wië/pin/ping (Auweh, auweh, das tut schon weh. Ouwee, al, werden hier als Partikel gebraucht. Weitere Partikel können sein: äwwel (aber), seer (sehr), tsemmelech (ziemlich), halwerwäige (halbwegs), eenigermoate(n) (einigermaßen), ongemeen (ungemein), uutgesproake(n) (ausgesprochen), bisongersch/besondersch (besonders), diep (zutiefst), höögs(d) (höchst), bäes(d) (bestens), echd (echt), gek (irre), doll (toll), öwwerhoup(d) (überhaupt), vööl (viel), eerscht (erst), nog (noch), wennegsdens (wenigstens), mins(d) (mindestens), vruus(d) (frühenstens), laats (spätestens), selws (selbst), sogar (sogar), alleen/alliën (allein), blos (bloß), ja (ja), doch/toch (doch), ok/ook/och (auch), äwer (eben), äigenlich (eigentlich), ongeväer (etwa/ungefähr), moal (mal), blos/allee/alliën (nur), vöölleets/völeech (vielleicht), wel/wäl (wohl), wat ös?/wat believ(d)? (wie bitte? was beliebt?was ist?), ömm (hm), genou (genau), ha

(ha), hä (wie?), als 'et believ/sid so guut/sin(n) suo guut (bitte/seid/sei so gut), merci/bedankd/-dank(e) (danke), wat (was), nö (nicht wahr?), of/af wel (nicht wahr?), tschö! (adieu), tschüs! (ad jesses), Dag/Daag! (Tag!), 'n owend! ('n Abend), MO: loat (guud goan!/MG: lot jonn! (auf Wiedersehn - wörtl.laß es (gut) gehn), KR: Daagestied! (Tag), Moaltied! (Mahlzeit), hallo! (hallo), Morge/Mojje! (Morgen), hee! (he), bös dan! (bis dann/bis bald), MO: ek wönsch Ou wat! (ich wüsch Euch was!), Proost! (Prost), Gesondhäid! (Gesundheit), dalli hop! (dalli hopp), allee/allez (dalli), pschd! (pst), vervluk(d)! (verflucht), verdöld! (verflucht), verdeks(d)! (verflucht), verdomm(d) (verdammt), verdommi (verdammt), Driet! (Mist/Scheiß), on (an), auwee/owië (auweh), hm/brr (hm/brr), bä (bäh), ojesses (oje), ach (ach), hach (ach), ah (ah), höps (hoppla), bä (ätsch), juhu (juche). (Sämtliche Lautmalereien wie: hihi, haha, huhu, hoho, kikerikie, tüttlütüt usw.), helau! alaaf! Klappertüüt! Breetlook! hald Poal! (Karnevalsaufrufe). Ein besonderer im N.N. NL gebrauchter Partikel ist das Füllwort "er", da im NL noch häufiger vorkommt als in NN, z.B.: Wells de en Tsigarett? Doar äs er nog een d'r in, en die Pakkung - willst Du eine Zigarette? Da ist noch eine in der Packung - et ös er aan't räigenen - es regnet.

3.8. Die Präposition

wird einem Wort meist vorangestellt und bezieht sich auf die Wortstellung. Mit der deutschen Bezeichnung "Verhältniswort" wird darauf Bezug genommen, daß diese Wortart zwei Sachverhalte zueinander in ein Verhältnis setzt um diese Beziehung zu kennzeichnen als lokal, temporal, kausal oder modal. Im N.N. scheinen die 20 häufigsten Präpositionen zu sein:

ab: af/van/doorvan, an: aan, auf: op, aus: uut, außer: außer/behalwe/buuten, bei: bäi, binnen: binne(n)/benne(n), bis: bös/to(t)/tu, durch: duur, für: vöör/vüür, gegen: tegen/täge(n)/gäge(n), gegenüber: tegenöwer, hinter: achter/äiter/henger, in en/in/i, je: je, laut: loud, mit: möt/met, nach: noa(r), naben: newe(n)/näwe(n)/näwwe(n), ob: af/of, samt und sonder: sam un sonder/songer, seit: siet/sins/sinds, statt: statt/aan de Stell van, trotz: trots/huwäl/wiewel, über: öwwer/över, um: öm, unter: önder/onder/onger, von: van, vor: vöör/vüür, während: wäherend/derwäil, wegen: wege(n)/wäige(n), zu: te/de/to,zwecks: doa(r)/vöör.

3.9. Die Konjunktion

Konjunktionen sind Bindewörter oder Fügewörter. Wir können unterscheiden neben ordnende Konjunktionen (Vader un Moder/Pap af Mam = Vater und/oder Mutter), Satzteilkonjunktionen (He düüt neks wie/as Ondöög = Er tut nicht wie/als dummes Zeug), Infinitivkonjunktionen (We goan aan de See, öm de schwemmen = Wir gehen/fahren ans Meer/die See/den See, um zu schwimmen), unterordnende Konjunktionen (Mam deeh de Kuu melke(n), vöör/öm dat dat Melk gövd = Mutter tat die Kuh melken, weil das Milch gibt).

Nebenordnende Konjunktionen sind daher:

und: un, (so)wie: alswie, sowohl als auch: suo wel as ok, oder: of/af/oder, entweder-oder: of-of/af-af, aber: moa(r)/äwwel/äwwer, allein: alleen/aliën/blos, nur: alliën/alleen/blos(nur), sondern: moa(r)/ma, (je)doch: doch/toch, denn: denn/dänn/dan.

Satzteilkonjunktionen sind:

wie: as/wie/als, KR=alswie, als: as/als/dan/wie/alswie, desto: desto/däsdö/deste, um so: öm-so/suo.

Infinitivkonjunktionen sind:

zu: te/de/to/tuu, (an)statt-zu: statt - te/de/to/tuu, ohne-zu: ohne - te/de/to/tuu, um-zu: öm - de/te/to/tuu.

Unterordnende Konjunktionen sind:

während: derwäil/so (suo) - lang als (wie)/düürend(e), als: duun/tuun/du, nachdem: noardat, seitdem: siet/sins/sinds, bis: bös/to(t), ehe: eerder/vüür/bevöör, als: als/as/wie/alswie(der), wie: wie/als/as/alswie, als ob: as of, insofern: (in)souowiet, weil: öm dat/vüür dat/vöör dat/wäige(n) dat, da: da/öm dat usw. (s.o.), so daß: so dat, wenn: wenn(ier)/als/duun, obwohl: afwel/obwohl/huwel, daß: dat, ob: of/af.

4. N.N. - Besonderheiten: Diminutiv, Verlaufsform und Partikeln "er/d'r"

Eine Besonderheit im niederfränkisch-niederrheinischen Platt ist der Diminutiv, der weder im Niederländischen noch Hochdeutschen gleich lautet, wohl aber im gesprochenen Flämisch mit der Endung "-ske(n)" und dem Artikel " 'et", z.B.: "Buk - Bükske(n)" (Buch - Büchlein), "Huus - Hüske(n)" (Haus - Häuschen) usw. Die Verlaufsform ist bei der Behandlung der Wortarten schon einige Male angesprochen worden. Sie wird jeweils gebildet aus der Päsens - oder Imperfektform von "sien" (sein), der Konjunktion "aan" (an), dem Artikel " 'et" (das) und dem Infinitiv des Verbs, das die gerade sich vollziehende Handlung, den Verlauf ausdrücken soll, z.B.: "Ek bön aan't eeten" (Ich esse gerade), "Ek woar aan't noardenken" (Ich dachte gerade nach). Die Partikel "er" oder "d'r" werden insbesondere umgangssprachlich eingesetzt und dienen als Füllwörter oder notwendigen eigenen Art des N.N., "er" findet man im NL noch gehäufte, z.B.: "Ek had er neks doar d'r tege(n)" (Ich hatte nichts dagegen), "Bliv d'r aachter mech!" (Bleib hinter mir!)

5. Satzbau, Idiomatik und Proverbien

Bis auf die in Kapitel 4 besprochenen Besonderheiten der Verlaufsform und der Verwendung der Partikeln "er/d'r" unterscheidet sich der N.N. - Satzbau nicht wesentlich vom Hochdeutschen. Gelegentlich werden Hilfsverben idiomatisch vor das Handlungsverb gestellt, aber es ist auch umgekehrt möglich, z.B.: "Ek had dat künne(n) make(n)" (Ich hatte das machen können), aber auch "ek had dat make könne". In der Regel ist die Grundstruktur des Satzbaus: Subjekt - Prädikat - Objekt, z.B.: "Ek drink en Köppken Koffen" (Ich trinke ein Tässchen Kaffee), "Ek" ist hier Subjekt, "drenk" Prädikat und "en Köppken Koffen" Objekt. Die folgende Auswahl von *Proverbien* orientiert sich am N.N.-Idiom, teilweise auch vergleichbar NL, DK:

1. Allen Aanvang ös schwoar (Aller Anfang ist schwer).
2. Alles möt Moaten (Alles in Maßen).
3. Bluot trekk(d) (Blut zieht: Blut ist dicker als Wasser).

4. Dat kömp/kömmt weer (Das kommt wieder: Auf ein Neues).
5. Dat ös en(nen) Tustand! (Das ist ein Zustand: So ein Frust/Ärger/Durcheinander).
6. Dik duun ös min Läewen (Dick tun ist mein Leben: Ich gebe gerne an).
7. Doar stek(t) wat d'r aachter (Da sitzt was dahinter).
8. De Saak op de Grond kuomen (Der Sache auf den Grund kommen: Der Sache nachgehen. Hinter etwas kommen).
9. De Saak ös niet te trouen (Der Sache ist nicht zu trauen: Da hat ich meine Zweifel).
10. Et gäit doch neks öwwer Ränlechkäit (Es geht doch nichts über Reinlichkeit: Am besten sauber).
11. Et ös bäeter een bötschen as gar neks (Besser ein bißchen als gar nichts: Besser der Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach).
12. Et ös de laat (Es ist zu spät: Es ist fünf nach zwölf).
13. Et ös moar ennen Öwwergang (Bei Sterbefällen, es ist nur ein Übergang. Alles geht vorbei).
14. Vräi moar eerscht! (Du wirst schon merken was du davon hast. Wörtlich: Heirate nur erst einmal).
15. Wenn(ier) we twee niet wüeren (Wenn's uns beide nicht gäbe).
16. Komp/kommt moar eersch aan minnen Daag (Kommen Sie nur in mein Alter).
17. Jeder noar sin Möech (Jeder auf seine Art).
18. Op de Viggelin löt sech guud speelen (Das ist eine Goldgrube/ein gefundenes Fressen. wörtlich: Auf dieser Violine läßt sich gut spielen).
19. Spass mott sien (Spaß muß sein).
20. Stroav mott sien (Strafe muß sein).
21. Vööl Köpp, vööl Senn (Viele Köpfe, viele Meinungen/soviel Fragen, soviel Antworten).
22. Wat ek well, dat well ek (Was ich will, das will ich).
23. Dat döög de(n) Hond in de Kont neks (Das taugt überhaupt nichts).
24. Dat eet ek so'n Läewe(n) gärn (Das esse ich für mein Leben gern).
25. Dat ös min Saak (Das ist meine Angelegenheit).
26. Van dech loat ek mech kene(n) Bonnestaak op de Kop aanspetze (Von dir laß ich mit nichts weismachen - wörtlich: keine Bohnenstange auf dem Kopf anspitzen).
27. Dou mäks mech neks wies (Du machst mir nicht vor).
28. We läewe(n) Pänneke(n) vett (Wir leben in Saus und Braus - wörtlich: wir leben Speckbratpfanne/uns geht es gut).
29. Dat ös niet de Muute waerd (Das ist nicht der Mühe wert).
30. Hai ös bocks (Er ist pleite/hat nichts mehr).
31. Dat bat niet (Das ist nicht gut, nützt nichts).
32. Häi/he ös besig (Er ist eifrig, beschäftigt).
33. Alle Hölpen baten (Jede Hilfe nutzt).
34. Höbbbe(n) kömpt van 'et Halde(n) (Haben/Besitz kommt vom Halten/Bewahren).
35. Alde Arten (Alte Erbsen: Nichts Neues).
36. Alde Lorren (Alter Krempel: Nichts Neues).
37. Alde Kammellen (Alte Karamellbonbons: Nichts Neues).
38. Alles kapott kallen (Alles kaputt reden: Eine Sache durch Reden verderben).
39. All te hasdeg ös kwoat (All zu hastig ist schlecht. Blinder Eifer schadet nur).
40. As en Knien gibbelen (Wie ein Kaninchen kichern: Ausgelassen sein).
41. As ennen Schüredorscher vräten (Wie ein Scheunendrescher fressen: Mit großem Appetit essen. Reinhauen beim Essen ohne Etikette).
42. Bakken un Brouen gerott niet ömmer (Backen und Brauen grät nicht immer: Es gelingt nicht

- alles und jedes).
43. Bäter en Plät as gar ken Hoar (Besser eine Glatze als gar kein Haar. Auch mit wenig zufrieden sein. Aber auch als Verbalberung, wenn es wenig auf den Teller gibt).
 44. Bäter schläeich gevaaren as guud gelopen (Besser schlecht gefahren als gut gelaufen).
 45. Bang sien vöör ongelaagde Eier (Bang sein vor ungelegten Eiern: Zu vorsichtig sein).
 46. Bat 'et niet, dann schad 'et ok niet (Auch wenn es nichts nützt, schaden kann es auch nicht).
 47. Be dän kömpd 'et eerschde Verdel (Bei dem kommt das erste Viertel: Kahlkopf beginnt).
 48. Bloas mech jet (Blas mir was: Laß mich zufrieden/du kannst mich mal).
 49. Bowen bont, onder Stront (Oben bunt, unten Dreck: Außen hui, innen pfui).
 50. Dä beld sech enne Pöngel en (Der bildet sich einen Adjutantenzipfel ein: Eingebildeter Fatzke).
 51. De bromp sech jet en den Bart (Der brummt sich was in den Bart: Spricht unverständlich).
 52. Den draait er ken Läppkes d'röm (Der dreht da keine Läppchen drum: Er beschönigt nichts).
 53. Den gebräk neks (Dem fehlt nichts/gebricht nichts).
 54. Den he't de Boks vol (Der hat die Hose voll: Der hat Angst).
 55. Den he't de Nas vol (Der Hat die Nase voll: Der mag von einer Sache nicht mehr wissen).
 56. Den he't Drek aan de Klompen (Der hat Dreck an den Holzschuhen: Der ist nicht ganz sauber/auch gesinnungsmäßig).
 57. De he't en Pärdsnatur (Der hat eine Pferdenatur: Er ist sehr widerstandsfähig).
 58. De he't 'et aachter de Uohre(n) setten (Der hat es faustdick hinter den Ohren).
 59. De he't den Ärbed ok niet ervonden (Der hat die Arbeit auch nicht erfunden: Arbeitet nicht gerne).
 60. De he't guut wat aan de Pööt/Füüt (Der hat gut was an den Füßen: Der ist reich).
 61. De he't naate Pööt/Füüt (Der hat nasse Füße: der zieht sich vorsichtig zurück).
 62. Den he't op de Ledder geschloapen (Der hat auf der Leiter geschlafen/ist sehr mager).
 63. De he't Inväll wie en ald Bakhüsken (Der hat Einfälle wie ein altes Backhäuschen: Der hat besonders kauzige oder gute Ideen).
 64. De he't nog niet vööl Döppen gebroaken (Der hat noch nicht viele Töpfe zerbrochen: Der ist noch nicht durch Schaden klug geworden).
 65. De kan den Dräai niet venden (Der kann den Dreh nicht finden, kommt nicht in Schwung/auf Gang).
 66. De kan sech wat maken (Der kann sich was machen...:Ausdruck der Verwunderung über jemanden).
 67. De kick as of häi niet böös dräi tellen küös (Der schat dumm d'rein/als ob er nicht bis drei zählen könnte).
 68. De krads sech woar 'et 'öm niet jöck (Der ist verlegen/kratzt sich, wo es ihn nicht juckt).
 69. De löp(t) d'r öm eröm as en Kat öm de häiten Brai (Der läuft drum herum wie eine Katze um den heißen Brei/kommt nicht zur Sache).
 70. De ös tegen de Pomp gevliits(d) (Der ist gegen die Pumpe geflitzt/verrückt).
 71. De nömp 'et van de Läewendigen (Der nimmt's von den Lebendigen/jemand, der hohe Preise nimmt).
 72. Den ös en Luus öwwer de Läewer gelopen (Dem ist eine Laus über die Leber gelaufen/ist verdrießlich).
 73. De schlag dat niet (Der ist ungeschickt/kann nicht bestehen).
 74. Dat bedint dä (Das steht ihm zu).
 75. Dat böön ek satt wie kalde Papp (Das bin ich leid wie kalte Mehlsuppe).

76. Dat düüt häi uut Welmuut (Das tut er absichtlich).
77. Dat häld van twelv bös Meddag (Bezeichnung für schlechte Arbeit - wörtlich: das hält von 12 bis Mittag).
78. Dat kömp mech niet d'rop aan (Das kommt mir nicht d'rauf an/nehm ich nicht so genau/ich habs ja).
79. Dat löp(t) en/in de Poppen er in (Das geht bis in die Puppen/ins Unendliche).
80. Dat ös al so lang verle'en, dat 'et niet meer woar ös (Das ist schon so lange her, daß es nicht mehr wahr ist/Eine Mitteilung verliert immer mehr an Glaubwürdigkeit).
81. Dat ös en(nen) droöge(n) Pitter (Das ist ein langweiliger Mensch).
82. Dat ös ennen gehüörigen Brock (gehöriger Brocken: Auffallend beleibte Person. Ein hartes Stück Arbeit).
83. Dat ös ennen lekkeren Brock (Hübsche Person).
84. Dat ös enne Klant (Das ist mir schon so ein Kunde).
85. Dat ös ennen Twärschdriever (Ein Quertreiber).
86. Dat ös een Muster van Fatsuun (Ironisch: das ist ein Vorbild an Form/fasson/ohne rechte Gestalt).
87. Dat ös een Duuräin wie en de Bädeler sinne Knapsak (Totales Durcheinander - wörtlich: wie im Säckel eines Bettlers).
88. Dat ös en Kröttsche Rüer-mech-niet-aan (Eine Mimose).
89. Dat ös all Oselskroam (Das ist alles Elends-Krempel/aus der Sache wird nichts).
90. Dat ös de Houpsaak: Botter bäi de Vesch (Das ist die Hauptsache: Butter zum Fisch/komm zur Sache).
91. Dat ös kloar wie Woarschbröh (Das ist klar wie Wurstbrühe/völlig undurchschaubar).
92. Dat ös nätt so bräid als 'et lang ös (Das ist gerade so breit wie es lang ist).
93. Dat ös nog lang niet dat, wat dat soll (Es ist noch lange nicht wie es sein soll/ist nicht so einfach).
94. Dat präkel(d) 'öm (Das prickelt, ärgert, wurmt ihn).
95. Dat spitt mech doch (Das ist mir unangenehm/es tut mir leid).
96. Das salle(n) we wel speds kriegen (Das werden wir schon spitz kriegen/wir kommen schon dahinter).
97. Dat salle(n) we wel gewoar werden (Wir kommen schon dahinter).
98. De Boks/Vot gäit 'öm möt Grondiis (Er hat Angst/der Arsch auf Grundeis).
99. De Gäit well enne langen Stert höbben (Die Ziege will einen langen Schwanz haben/hoch hinaus wollen).
100. De Kop töschen de Uohren höbben (Den Kopf zwischen den Ohren haben/eigensinnig sein).
101. Den ennen sinnen Dood ös den anderen sin Brood (Des einen Tod des anderen Brot).
102. Den ennen sin Nachtigall ös den anderen sin Üll (Des einen Nachtigall des anderen Eule).
103. De Paschduor präkt ok moar vöör Geld (Der Pastor predigt auch nur für Geld: alles hat seinen Preis).
104. De Päd de Kop affbieten (Der Kröte den Kopf abbeißen/eine Kröte schlucken/etwas widerwillig tun).
105. Doar bön ek niet heet d'rop (Darauf bin ich nicht scharf/heiß).
106. Dou gäis(t) kapot op de Gäit (Du gehst kaputt auf der Ziege/Ausruf des Erstaunens).
107. Doar leid den Hond begrawen (Da liegt der Hund begraben/das also ist des Pudels Kern/da liegt also der hase im Pfeffer/genau der Punkt).
108. Dou kömmps op et Spältekössen (Du kommst in die Hölle/auf das Nadelkissen).

109. Doll sien un 'et niet weeten (Total verrückt/Toll sein und es nicht wissen).
110. Doar d'rop kans de möt de Vott noar Kölle rieën (Für: stumpfes Messer - wörtlich: darauf kannst du mit dem Hintern nach Köln reiten).
111. Doar ös den Bäkker duurgekropen (Da ist der Bäcker durchgekrochen/Löcher im Brot).
112. Doar he't den Bäkker d'r igeschoaten (Da hat der Bäcker hineingeschossen/wenig Rosinen im Rosinenbrot/Krentewekk).
113. Doar den Braatsch schieten (Im Examen durchfallen).
114. Doar de Bluumen spräken (Durch Blumen sprechen).
115. Doar roak(t) de Schorstäin niet van (Davon raucht der Schornstein nicht/das bringt nichts ein).
116. Doar sett kenne Fuck d'r en (Lahmarsch. Flaute, es will nicht recht vorangehen).
117. Doar sett kenne Grööi d'r en (Da sitzt kein Wachstum drin/will nicht gedeihen. Der entwickelt sich nicht mehr.).
118. Doar sinn/send de Poppen aan't danzen (Da sind die Puppen am Tanzen/der Teufel ist los).
119. Doar van krigt men neks en de Rebben (Davon kriegt man nichts auf die Rippen/vergebene Mühe. Spärliche Mahlzeit).
120. Ek bön 'et Brasselen sat (Ich bin das Arbeiten leid).
121. Ek bön en de Bonnen un kom in de Äerten uut (Irrtum - wörtlich: ich bin in den Bohnen und komme in den Erbsen aus. Ich wollte Cassoulet und muss mich mit Erbsensuppe zufrieden geben).
122. Ek bön gespannt/gespannen as enne alde Rägescperm (Ich bin sehr gespannt/wie ein alter Regenschirm/neugierig).
123. Ek höb 'öm en de Kiek (Ich habe ihn auf dem Kieker/kann ihn nicht leiden).
124. Ek kan 'öm niet verknuusen (Ich kann ihn nicht leiden).
125. Ek sall dech wat op de Trapp leggen (Ich wird Dir was auf die Treppe legen. Ich mach dir Beine/daraus wird nichts).
126. Ennen alden Boom löt sech niet verplanten (Ein alter Baum läßt sich nicht verpflanzen: alles beim Alten lassen).
127. Ennen Dööi gäwen (Einen Anstoß geben).
128. Ennen Dröögen (Ein Langweiler).
129. Ennen Flabes (Ein Flabmann, Alberner).
130. Enne Fulk (Ein Faulenzer).
131. En Klöffke van de Hennevott (Kraftausdruck/ein Schlüsselchen der Hühnervotze).
132. Enne Proatvott/Proatsak (Ein Schwätzer).
133. En Schlontskont (Liederliche Person).
134. Et gäwe(n) meer bonte Küh as een (Es gibt mehr bunte Kühe als eine/das ist nichts besonderes).
135. Et Hemb ös mech näärder as de Rock (Das Hemd ist mir näher als der Rock).
136. Häi he't en dröoge Läwer (Er hat eine trockene Leber/trinkt gern).
137. He he't Mut als/as en Kkepäd (Er hat Mut wie ein Frosch/Angsthase).
138. Häi säid dech dat platt vöör de Schwaat (Er sagt dir das platt vor die Schwarte/er ist deutlich, aufrichtig).
139. He sükd 'et aachter de Düör (Er sucht es hinter der Tür/sucht am falschen Platz).
140. He wett sö vööl doar van wie en Kuh van de Sondag (Er weiß davon soviel wie die Kuh vom Sonntag, ist naiv).
141. Hald dinnen Bäbbel moar wat! (Halt deinen Mund!).

142. Henne(n) höbbe(n) enne klenne Kop, schloape(n) gou un sinn vruu op (Hühner haben einen kleinen Kopf, schlafen rasch und sind früh auf/wach).
143. Hoochdüütsch op Klompen (Platt gedacht, neuhochdeutsch gesprochen/mit Platt durchsetztes Hochdeutsch).
144. Hoochdüütsch möt Striëpen (Hochdeutsch mit Streifen/Platt mit Hochdeutsch).
145. Hölttere Kloas /Hölzerner Nikolaus/Kraftwort, sturer Bock).
146. Hölttere Herrgod (Hölzerner Herrgott/Krauftausdruck, sturer Bock)
147. Ja, he he't ok Bukping aan den klennen Teff (Ja, er hat auch Bauchschmerzen am kleinen Zeh/wehleidiger Mensch).
148. Jong, God gäv dech hondertduusend Dahler un mech so vööl, dat ek dech wessele(n) kann (Junge, Gott gebe dir hunderttausend Taler und mir soviel, daß ich dir wechseln kann).
149. Klenne Pött höbbe(n) groote Uohre(n) (Kinder haben scharfe Ohren).
150. Klenne Brödsches bakken (Kleine Brötchen backen/klein beigegeben).
151. Kömp Tied, kömp Road (Kommt Zeit, kommt Rat).
152. Lenks leggen loaten (Links liegen lassen/nicht beachten).
153. Löiges höbben körte Bän (Lügen haben kurze Beine).
154. Maak dech op de Lappen! (Verschwinde!).
155. Mariketrin well aangepak(d) sien (Marie-Kathrein will angefaßt sein/frisch ans Werk, in die Hände gespuckt).
156. Me(n) dörv ok al eens vöör den Düüwel Oömke seggen (Man darf auch schonmal zum Teufel Oheim sagen/alle 5 gerade sein lassen).
157. Me(n) mott eersch Kulkop sien, dan kan me(n) Kekkpäd werden (Man muß erst Kaulquappe sein, dann kann man Frosch werden/erst Lehrling, dann Meister).
158. Nägel möt Köp maaken (Nägel mit Köpfen machen/bindende Vereinbarungen treffen).
159. Neks op de Pann höbben (Nichts auf der Pfanne haben/dumm sein, auch: keine Vorräte haben):
160. Niet pökk sien (Nicht betraubar sein).
161. Op Sökke-Hoasen (Auf Strümpfen/laufen).
162. Op näkk(d)e Pööt (Barfuß).
163. So genau kan me(n) ken Lous/Luus en de Vott kieken (So genau kann man keiner Laus in die Votze gucken/Zurechtweisung für einen Besserwisser/Spitzfindigen).
164. Trek d'raan, 'et gäit dech (halw) möt aan (Zieh d'ran, es geht dich (halb) mit an/mach mit, du bist auch von der Partie).
165. Van't Hüöresegge(n) komme(n) de Löigen (Vom Hörensagen kommen die Lügen/ beim Weitererzählen wird der Wahrheitswert fraglich).
166. Van Neks kömp neks (Von Nichts kommt nichts).
167. Wen guud schmeert, den guut väärt (Wer gut schmiert, der fährt gut/Trinkgeld ist förderlich).
168. Wat den Buur niet kennt, dat vrett he niet (Was der Bauer nicht kennt, frißt er nicht: Mißtrauisch verharren in Gewohnheiten).
169. Wat me(n) göv(t), dat ös me(n) kwiet (Was man abgibt, ist man los).
170. Wat uut de Mou schödden (Etwas aus dem Ärmel schütteln/mit Leichtigkeit tun).
171. Wie dän Esel, so den Driewer (Wie der Esel, so der Treiber/wie der Herr, so's Gescherr).
172. Woar 'et Moden ös, senge(n) se Pompernekkel en de Kerk (Wo es Mode ist, singen sie "Pumpenickel" in der Kirche/die Mode macht alles möglich).
173. Dou bö(s)d nog niet lan(g)s Schmets-Bakkes (Du bist noch nicht an Schmitz-Backes vorbei/ du hast das Schwerste noch nicht überstanden).

8. Numeralia (s. 3.8. Pronomen) Ordinalzahlen

1	enn/iën
2	twee/twië
3	dräi
4	vier
5	fief/viev
6	säes/seks
7	söwe(n)/sewe(n)/siëwe(n)
8	aach/achd
9	nege(n)/näige
10	tien/tiën
11	elv/ellev
12	twelv
13	dertien
14	viertien
15	fiftien
16	sästien
17	sevetien
18	achtien
19	negetien
20	twäntig
21	eenuntwäntig
22	tweeuntwäntig
23	dräiuntwäntig
30	dertig
40	viertig/viertsich
50	fiftig/fiftsich
60	sästig/sestich
70	sewwentsig
80	achtsich
90	negentsich
100	honderd/honger
200	tweehonderd/twiëhonger
300	dräihonderd/dräihonger
1.000	duusend
10.000	tienduusend/tienduusend
100.000	honderdduusend/hongerdduusend
1.000.000	milliën

Kardinalzahlen

1. de eerschde/dä ierschde
2. de twedde
3. den derden
4. den vierden
5. de fifde
6. de säesde
7. de sewwende
8. de aachde
9. de negende
10. de tiende
20. de twäntigsde
30. den dertigsden
40. den viertigsden
50. den fiftigsden/fiftsigsden
60. de säsdigsde
70. de sewentsigsde
80. de achtsigsde
90. de negentsigsde
100. de honderdsde/den hongerschden
1000. de duusendsde

Anmerkung zur Aussprache des gelegentlich im Grammatik-Text vorkommenden Niederländischen im Vergleich zum Deutschen:

NL	D
c	c/s
eu	ö
g	ch
ij	ei(i)
oe	u
ou	au
s	ss/ß
sch	sk/s-ch
ts	z
u	ü
ui	eu/äu
v	f
z	s

Anmerkung: Die oben vorgestellte nordrheinisch-niederfränkische Grammatik orientiert sich orthokoftagraphisch an deutscher Translitteration und Aussprache. Es bleibt also das Aussprache-Problem von Schreibweisen. Desweiteren bleibt das Problem mit den Bezeichnungen „Dutch“ („Pennsylvanian Dutch“ eher als mainfränkischer Dialekt, ähnlich Frankfurterisch), „Teutonisch“, „Allemannisch“ für die deutsche Sprache und wohl weniger für „Fränkisch“ oder „Francique“, wenn man sich mit gesprochenem N.N. Platt sowohl in Lothringen, Luxemburg, Limburg, Flandern, Brabant, den Niederlanden, am Nordrhein, in Friesland, Schleswig-Holstein, Meckenburg-Vorpommern, London-Cockney, Skandinavien, Namibia und Süd-Afrika, Surinam, NL-Antillen usw. ganz gut verständigen kann. Was ist nun „Dutch“ und was ist „l'Allemand“? Ohne den „Pangermanismus“ zu übertreiben: „ist“ nicht die englische Welt-Sprache eher als integrative Lösung und als mögliches „europäisches Standard-Vehikel“ brauchbar?

Der niederfränkische Sprachraum (als Teilgebiet der Bundesrepublik Deutschland):

Die moderne linguistische Kartographie des nordrheinisch-niederfränkischen einschließlich des südniederfränkischen Sprachraumes entspricht mit Ausnahmen des niederfränkischen Herzogtums Geldern (altes Nieder-Burgund), der Kempener Vogtei und ehemals kurkölnischer Gebiete und Exklaven auch heute noch weitgehend den Grenzen der ehemaligen Reichsgrafschaft Kleve, des späteren unter den Klevern vereinigten Herzogtums Kleve-Jülich-Berg-Mark und Ravensberg der Klever Lyf's - Erben mit der von Kleve nach Düsseldorf verlagerten Residenz einschließlich der von Kleve lehensabhängigen Grafschaft Moers mit Krefeld aus der Zeit vor dem dreißigjährigen Krieg, abgesehen vom Klever Rheinzoll und Klever Hanse-Gouvernement (Westquartier) zwischen Flandern und der Weser. Der Dialekt dort liesse sich auch als post-merowingisch oder post-karolingisch bezeichnen und ist älter als die niederländische Hochsprache, die linguistisch in Deutschland ebenfalls dem Niederfränkischen zugeordnet wird. Der Wortschatz des nordrheinischen Dialektes findet sich zu über 80 % in normierter Form im Haag, die Grammatik weicht in Besonderheiten ab, besonders semantisch gelegentlich völlig verschieden, und ist eher mit limburgischen Dialekten zu vergleichen, die teilweise in Ost-Belgien und den südöstlichen Niederlanden gesprochen werden und in den Niederlanden als „Duits“ gelten, aber nicht teutonisch sind. Das Dialekt-Sprechen am Nordrhein ist sehr privat und familiär und unterscheidet sich in gehobenem Umgang vom Industriearbeiter Dialekt besonders in Höflichkeitsformen und Zotigkeiten. Die napoleonischen Militär-Regesten (1024, memoires et reconnaissances) beschreiben den nordrheinischen Dialekt als Mischsprache aus brabantisch, flämisch und deutsch (was wohl auch auf „Limburgs“ zutreffen dürfte), so wie der Dialekt am Nordrhein heute noch gesprochen wird bei circa 30 % der Alteingesessenen (Umfragen auf dem Lande und bei Tiefkühlkost-Lieferanten, demzufolge alle noch Platt sprechen, aber nach aussen nicht), wobei das Abstreiten von Dialekt-Kenntnis nach aussen nicht nur in Bezeichnungen wie „ausgestorbene Sprache“ gipfelt, sondern recht plausibel auch im Zusammenhange der Landesgrenzen Situation von niederländischer Seite der nordrheinische Dialekt als „onbeschaaft Nederlands“ (ungebildetes Niederländisch) und von preussischer Seite als Tölpelsprache auszutreiben versucht worden war (etwa mit Kanzel-Verboten seit 1832). Da der Delta-Arm Lek des Rheins inzwischen in „Nederrijn“ umbenannt wurde sagt man heute wohl eher Nordrhein zur nordrheinischen Region Niederrhein, zumal das dortige Platt, ähnlich wie Altgriechisch (das heute als eine Art Pennbruder Dialekt bei modernen Griechen gilt), eine ältere Sprache ist, wobei viele Gemeinsamkeiten der Seefahrer, Handels- und Kaufleute an Nordsee- und Ostsee Küsten-Regionen bis in die Shakespeare-Zeit (mit London-Cockney) und eben in Dialekten darüber hinaus noch heute bestehen.

Im Schluss-Kapitel wird im Folgenden als Sprach-Beispiel die gekürzte Fassung eines Shakespeare Dramas, „12th night“, wieder gegeben.

Kürzungen bei „12th night“ mittels Komplex-Analyse für Signierungen je Szene deduktiv psychologisch nach Gf, Au, Aw, Amb (Appetenz, Aversion, Abwehr, Ambivalenz) nach einer vollständigen Übertragung (ISBN 3-932617-22-3) des Autors hier auf Platt nach der Dubliner Shakespeare-Ausgabe, (Craig, W.J., editor: The complete works of William Shakespeare. London, Henry Pordes, 1978), gereimte und reimhalber namens-geänderte Rückübersetzung mit e-KFA 5% Signifikanz ins Englische (ISBN 3-932617-27-4), danach nochmals Kürzung, Signierungen nach Auftritt-Texten (RUN), orientiert auf 0,1% Signifikanz und davon nordrheinisch-, niederländisch- und englisch- sprachige Synopsen z.B. als Libretto-Kürzung oder für Cartoons. Konsistenz-Koeffizient für RUN ~ 126; $r_{tet} \sim .755^{***}$; ($\alpha < 0,001$). Als Haupt-Faktor zeigt sich „Reziproke Hemmung“ des Typs Aversion mit Abwehr mit Ambivalenz (-+++ für Gf, Au, Aw, Amb), erfrischend deutlich bei Shakespeare und sehr verschieden vom biedermeierlichen deutschen Sprachgebrauch der Schlegel-Tieck Bearbeitung. Die formale Konsistenz bei Shakespeare liegt bei $r_{tet} \sim .757$, interkorrelierter Koeffizient, bezogen auf die Spaltenprozente des Dramatextes je Akte, so dass die Differenz zu der komplexanalytischen Abstraktion des Verfassers für Konsistenz hier nur Delta $r_{tet} \sim .002$ beträgt und für Spaltenzeilen eine Reduzierung auf etwa 10% des Shakespeare Originals vorliegt, was sowohl Kürzung bei der Anzahl von Dramatis Personae (also auch Aufführungs-Möglichkeiten für

Kammer-Bühnen und Schul-Theater) als auch reim-bedingt Änderungen bei Rollen-Träger-Namen mit sich bringt..

Literatur-Hinweise:

Bei der gegenwärtigen deutschen „Zitierwut“ in den letzten Jahren, die schon recht närrisch anmutet, sei darauf hingewiesen, daß in der Bundesrepublik Deutschland immer noch der Artikel 5, Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland, gilt. Als regional erfreulich kennt das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern mit § 16 der Landesverfassung als einziges deutsches Bundesland die Besonderheit von Schutz und Pflege der plattdeutschen Sprache auf Gesetzes-Ebene.

Da wissenschaftliches Zitieren in Deutschland die Regel kennt, dass Zeitungen, Handbücher, Bibliographien und Lexika nicht zitiert und 3-Wort-Zitate nicht belegt werden müssen, liesse sich ehestens um „auswendig gelernte“ Kindheits- oder Mutter- und Großmutter- Sprache(n) streiten, was eher absurd anmutet, auch für Sprichwörter.

Das bedeutet auch, dass diese Grammatik hier nicht zitiert zu werden braucht.

Neben dieser hier im Text vorliegenden schriftlich neugefaßten niederfränkischen Grammatik ist die älteste und bisher einzige schriftliche niederrheinisch-niederfränkische Grammatik, die auch Grammatik heißt, die von

Lochner von Hüttenbach, Frh., 1904: Zur Grammatik des Elten-Emmericher Platt. In: Zeitschrift des Vereins für rheinische und westfälische Volkskunde, Hft. 1, 1904, S. 126 - 131.

Weitere Literaturangaben zur niederfränkischen Regional-Sprache finden sich in der Bibliographie von

Hoffmann, Walter, 1994: Bibliographie zu Grammatik und Wortschatz rheinischer Dialekte. Rheinland Verlag GmbH, Köln, 1994.

Ansonsten kann man sich beim Landschaftsverband, Rheinland, Köln, informieren, der mit seinen Platt Publikationen wissenschaftlich auf dem Laufenden hält.

Es folgt eine kleine Liste nordrheinischer Platt-Wörterbücher zum „Grafschafter Platt“, (wozu in früheren Zeiten auch die Städte Krefeld und Rheinberg in Moerser Personalunion gehört hatten und zu Klever Hanse-Zeiten auch die Hansestadt Duisburg, oder Emmerich mit Templer Kommende):

Frank, Ernst, 1982: Lexikon – Nokixel. Mundartwörterbuch vom Niederrhein. Maierssch Platt (Duisburg-Meidericher Platt). Walter Braun Verlag, Duisburg, 1982.

Horster, Theodor, 1996: Rheinberger Wörterbuch. „Rheinische Mundarten“ Band 9 des Landschaftsverbandes Rheinland. Rheinland Verlag GmbH, Köln, 1996.

Knüferrmann, Arnold, 1993: Grafschafter Mundartlexikon. „Rheinische Mundarten“ Band 6 des Landschaftsverbandes Rheinland. Rheinland Verlag GmbH, 1993.

Neuhausen, Rudi, 1992: Krefelder Mundart Lexikon. Verlag van Acken, Krefeld, 1992.

Zur Klever Geschichte siehe auch barock-niederländischen Text bei:

Hop, Egbert, 1655: Korte beschryving van het geheele land van Cleve. Van Campen, Nymegen, 1683. Reprint 1981. (Deutsche Übersetzung mit Kommentaren von: Kurt-Wilhelm Laufs, Manuskript. (Siehe Attachment zu Fenster „Stammtafel-Forschung“). „e-KFA“ als elaborierte Praktiker-Prozent-Rechnung nach lexikalischer KFA (z.B. Wörterbuch der Psychologie, Pahl-Rugenstein-Verlag, Köln, 1972)

Autor und Copyright, ©: Dipl.-Psych. Kurt-Wilhelm Laufs, Privatgelehrter, (phil. & min. med. fac.), ev. KiR i.R.,

verbesserte ISBN 3-9804360-1-2, zum Selbstkostenpreis abgesetzte Auflagenstärke 1995, 400 Stück. © 2013-02-14, korr. 2013-02-15.

